

HV-Bericht

euromicron AG

WKN 566000 ISIN DE0005660005

am 09.06.2011 in Frankfurt

***Nach dem Erwerb der telent GmbH
die 300 Mio. Euro-Umsatzmarke fest im Blick***

Tagesordnung

1. Bericht über das Geschäftsjahr 2010
2. Verwendung des Bilanzgewinns
(Vorschlag: Dividende von 1,10 Euro je Stückaktie)
3. Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2010
4. Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2010
5. Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2011
(Vorschlag: PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main)
6. Beschlussfassung über die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG und deren Verwendung unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre
7. Beschlussfassung über die Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals mit der Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, sowie über eine entsprechende Satzungsänderung
8. Beschlussfassung über die Umstellung von Inhaberaktien auf Namensaktien und entsprechende Satzungsänderungen
9. Wahlen zum Aufsichtsrat
(Vorschlag: Herren Dr. Franz-Stephan v. Gronau, Pöcking; Dipl.-oec. Josef Ortolf, Diedorf und Dr. Andreas de Forestier, Sankt Lorenz, Österreich.)
10. Beschlussfassung gemäß §§ 286 Abs. 5, 314 Abs. 2 Satz 2, 315a Abs. 1 HGB über die Befreiung von der Verpflichtung zur individualisierten Offenlegung der Vorstandsvergütung
11. Beschlussfassung über die Änderung von § 13 der Satzung (Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder)

HV-Bericht euromicron AG

Zur diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung hatte der Netzwerkspezialist euromicron AG für den 9. Juni 2011 in das Auditorium der Commerzbank nach Frankfurt am Main eingeladen. Rund 200 Aktionäre, Pressevertreter und Gäste, darunter Torsten Willner für GSC Research, waren anwesend, als der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Franz-Stephan von Gronau im Beisein des vollzählig erschienenen Vorstands und Aufsichtsrats sowie des beurkundenden Notars Dr. Wolfgang Hanf die Hauptversammlung um 11 Uhr eröffnete. Nach den üblichen Formalitäten erteilte Dr. von Gronau dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Willibald Späth das Wort.

Bericht des Vorstands

Eine Reihe von guten Meldungen und einen Rückblick auf das erfolgreichste Geschäftsjahr seiner Unternehmensgeschichte kündigte Dr. Späth den Anwesenden zu Beginn seiner Rede an. So stieg der Umsatz der euromicron AG in 2010 um 13 Prozent auf 203,6 (Vj.: 179,6) Mio. Euro weitgehend durch organisches Wachstum an, da wesentliche Zukäufe erst am Jahresende getätigt worden waren. Am stärksten konnte das Unternehmen im Inlandsgeschäft zulegen, wobei die euromicron AG 14,5 Prozent ihres Umsatzes im Ausland erzielte, und zwar vor allem in Österreich und Italien.

Beim Ergebnis legte das Frankfurter Unternehmen um 23 Prozent auf 20,1 (16,4) Mio. Euro zu, womit die EBIT-Marge 9,9 Prozent betrug und im gewünschten Ertragskorridor von 8 bis 11 Prozent lag. Als solides Fundament für weiteres Wachstum nannte der Vorstandsvorsitzende die gegenwärtige Eigenkapitalquote von 45,5 Prozent.

Die euromicron AG gliedert sich in die Segmente Nord und Süd. Während Ersteres mit einem Umsatzwachstum von 17,6 Prozent auf 103,7 (88,1) Mio. Euro vom anhaltenden Ausbau des Hochgeschwindigkeitsnetzes der Deutschen Telekom und der Ausstattung hunderter Bahnhöfe mit Fahrgastinformationssystemen im Auftrag der Deutschen Bahn profitierte, glänzte das Segment Süd vor allem mit einem überproportionalen Gewinnsprung. So verbesserte sich das EBIT hier um 46,8 Prozent auf 9,1 (6,2) Mio. Euro. Diesen Erfolg führte Dr. Späth vor allem auf eine verbesserte Kostenstruktur im Österreich-Geschäft zurück.

Als Folge der vorangebrachten Integrationsstrategie „build and integrate“ könne die euromicron AG inzwischen „für jeden Kunden alle Leistungen in jeder Region“ anbieten, hob der Vorstandsvorsitzende hervor. In der breiteren Aufstellung sieht Dr. Späth auch einen wirksamen Schutz vor möglichen Marktschwankungen. Als erfreulich bezeichnete er ebenfalls den aktuellen Auftragsbestand in Höhe von 130 Mio. Euro, den höchsten in der Unternehmensgeschichte. Damit sieht das Management einen wesentlichen Teil der Umsätze bereits als fixiert an, und diese sollen das Unternehmen bis zum Jahresende an die Zielmarke von 300 Mio. Euro führen.

Dem Fach- und Führungskräfteknappheit beugt man seitens der euromicron AG durch Investitionen in ein spezielles Traineeprogramm vor, erläuterte Dr. Späth. Im Jahr 2010 haben die ersten 14 Absolventen erfolgreich ein Vertriebsstrategieprogramm durchlaufen und wurden vom Unternehmen übernommen. Der Vorstand beabsichtigt, möglichst viele Führungskräfte aus den eigenen Reihen rekrutieren.

Im Folgenden widmete sich der Vorstandsvorsitzende der Finanzierungsstrategie der euromicron AG. Um die Eigenkapitalquote zu stärken, wurde demnach der Gesellschaft im Zuge einer bereits im Jahre 2005 genehmigten Kapitalerhöhung im April 2010 frisches Kapital in Höhe von 7,5 Mio. Euro zugeführt, und im Dezember wurden eigene Aktien in sehr kurzer Zeit erfolgreich im Markt platziert. Durch sein sehr gutes Rating ist es dem Unternehmen laut Dr. Späth in 2010 gelungen, kurzfristige Finanzmittel in Höhe von 50 Mio. Euro zu einem durchschnittlichen Zinssatz von 1,9 Prozent zu beziehen.

Inzwischen setzt man bei der euromicron AG auch verstärkt den Wunsch vieler Aktionäre um, die Finanzierung auf einer langfristigeren Basis zu errichten. Dazu wurden unter anderem Schuldscheindarlehen im Umfang von 20 Mio. Euro platziert, wodurch die Finanzierung künftig zu 40 Prozent auf langfristigen Beinen steht, um das Unternehmen vor dem Anziehen der Zinssätze bei den kurzfristigen Zinsen zu bewahren.

Nach Aussage des Vorstandsvorsitzenden honoriert der Kapitalmarkt die Ertragskraft der euromicron AG, die sich positiv gegen den Markttrend behauptet. Entsprechend entwickelte sich der Kurs der Aktie deutlich stärker als SDAX und TecDAX. Einige Analysten sähen für das Papier ein Kursziel bis 30 Euro, berich-

tete Dr. Späth. Sehr zufrieden zeigte sich dieser damit, dass es gelungen ist, ein größeres Aktienpaket, das sich zuvor im Besitz von Wyser Pratte, AVW und der Nord LB befand, geräuschlos umzuplatzen, wodurch sich nun über 80 Prozent der Anteile im Streubesitz befinden und die Aktie deutlich liquider wird. Aufgrund der gestiegenen Attraktivität des Papiers sieht das Management das gehandelte Volumen der Aktie in einem stetigen Aufwärtstrend.

Trotz der Kapitalerhöhung hat sich die Verwaltung entschlossen, die bisherige Dividendenpolitik fortzusetzen und von den erzielten 2,38 Euro Gewinn je Aktie mit einer vorgeschlagenen Dividende von 1,10 Euro je Aktie knapp die Hälfte an die Aktionäre auszuschütten. Dr. Späth wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass das Management von verschiedenen Investoren dazu ermutigt worden ist, einen größeren Teil des Gewinns als Absicherung im Unternehmen zu belassen, wobei er diesen Hinweis als Diskussionsanstoß über die Dividendenpolitik für die Generaldebatte verstanden wissen wollte. Der Vorstandsvorsitzende bekannte sich zu einer angemessenen Verzinsung für die Aktionäre. Sollte sich jedoch bei den Anlegern der Wunsch nach einer stärkeren Thesaurierung der Gewinne durchsetzen, werde sich die Gesellschaft dem nicht verschließen, kündigte Dr. Späth an.

Als technisch-strukturelle Highlights des Jahres 2010 nannte der Vorstandsvorsitzende dann den Erwerb der Avalan GmbH im Saarland, die für die euromicron AG das Tor nach Luxemburg darstellt, sowie die stärkere Zusammenarbeit mit den Unternehmen Häfele GmbH & Co. KG und LEONI AG. Die österreichische und niederländische Niederlassung der LEONI AG sei von der euromicron AG akquiriert worden, um einen besseren internationalen Marktzugang zu erhalten, erläuterte Dr. Späth.

In dem folgenden Abschnitt seines Berichts beleuchtete der Vorstandsvorsitzende eine Reihe von Referenzprojekten, um die Innovationsstärke und das Marktpotenzial von Unternehmen und Produkten zu unterstreichen. Dazu zählten die Glasfaserverkabelung mit einem OP-Monitoringsystem im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, eine Smart Grid-Lösung auf Glasfaserbasis zur effizienteren Energieversorgung bei den Stadtwerken München und die innovative Sicherheitstechnik im neuesten Terminal des Frankfurter Flughafens. Als weitere Punkte nannte Dr. Späth einen intelligenten Supermarkt im Auftrag der EDEKA-Gruppe sowie die Glasfaserverkabelung eines Teleskops des Max-Planck-Instituts auf La Palma.

Zum Abschluss seiner Ausführungen ging Dr. Späth auf die am 6. Juni 2011 erfolgte, also erst wenige Tage zurückliegende Akquisition des Integrationsdienstleisters telent GmbH ein. Mit der Möglichkeit, dieses Unternehmen erwerben zu können, war nach Aussage des Vorstandsvorsitzenden erst für 2013 gerechnet worden. Zu den Kunden von telent zählen die Unternehmen Colt Telecom, Toll Collect sowie die Deutsche Bahn. Hervorhebenswert fand Dr. Späth auch die 24-Stunden-Service-Einheit und den Umstand, dass telent optimal das Portfolio der euromicron AG im Wide Area Network-Bereich ergänzt. Dieser Zukauf werde einen maßgeblichen Beitrag zum Umsatz leisten - wenn nicht in 2011, so werde definitiv in 2012 die 300 Mio. Euro-Grenze beim Umsatz überschritten, kündigte Dr. Späth an. In diesem Zusammenhang warb er dafür, der Genehmigung einer Kapitalerhöhung unter TOP 7 zuzustimmen, durch die der Zukauf im Wesentlichen finanziert werden soll.

Allgemeine Aussprache

Für die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) meldete sich der Frankfurter Rechtsanwalt Martin Kühler zu Wort. Dieser sprach dem Management seine Anerkennung insbesondere dafür aus, dass es gelungen ist, die Kompetenzen des Unternehmens auszubauen und den Auftragseingang noch einmal zu erhöhen. Dann wollte der DSW-Vertreter wissen, ob am Kauf von telent auch andere Unternehmen interessiert waren, wie hoch der Kaufpreis ist und wann mit einem Closing des Deals zu rechnen ist. Außerdem fragte Herr Kühler, ob der Zukauf ausschließlich mit den Erlösen aus der beabsichtigten Kapitalerhöhung bezahlt werden soll.

Der Aktionärsvertreter erkundigte sich ferner nach den Gründen für den Anstieg der Materialkosten und ob eine Reduzierung von Kosten denkbar wäre, indem die Verwaltung von 18 Tochterunternehmen weitgehend zusammengelegt wird. Schließlich fragte Herr Kühler nach den Hintergründen der großen Dominanz des Inlandsgeschäfts bei der euromicron AG

Hinsichtlich der Tagesordnung sicherte Herr Kühler der Verwaltung die Zustimmung seitens der DSW in allen Punkten zu mit der Einschränkung von TOP 10, bei dem sich die euromicron AG von der Pflicht zur individualisierten Offenlegung der Vorstandsgehälter befreien lassen wollte. Das Transparenzinteresse des

Aktionärs gehe vor den Privatsphärenschutz der Vorstände, argumentierte der DSW-Vertreter. Kritik übte dieser auch an der neuen Vergütungsstruktur des Aufsichtsrats, bei der seiner Meinung nach auf den erfolgsabhängigen Teil der Vergütung verzichtet werden sollte.

Der Managementberater Erhart Braun aus Rodgau ergriff dann für die Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK) das Wort und lobte den Vorstand nicht nur für ein herausragendes Geschäftsjahr, sondern auch für die Kontinuität, mit der „jedes Jahr mit neuem Schwung und noch besseren Zahlen“ begangen wird. Lobend erwähnte Herr Braun auch die Dividendenpolitik der euromicron AG, die sich im Spielraum der SdK-Kriterien bewege.

Intensiv betrachtete der SdK-Sprecher das Verhältnis von Goodwill und Eigenkapital bei der euromicron AG. Seine Befürchtung war, wenn durch den erhöhten Goodwill für die akquirierten Unternehmen grundsätzlich mehr gezahlt wird, als diese Wert sind, dann könne der Goodwill, wie im letzten Jahr geschehen, die Höhe des Eigenkapitals erreichen. Herr Braun äußerte Zweifel daran, ob solch ein Verhältnis noch gesund ist.

Die bei der geplanten Kapitalerhöhung vorgesehene Begrenzung des Bezugsrechtsausschlusses auf 20 Prozent bezeichnete Herr Braun als sehr fair. Obwohl die Aktionärsvertretung anfangs Bedenken wegen des Bezugsrechtsausschlusses hatte, sei man bei der SdK zu der Entscheidung gekommen, dem entsprechenden TOP 7 zuzustimmen, machte der Sprecher deutlich. Wie sein Vorredner sprach sich auch Herr Braun gegen einen variablen Teil bei der Vergütung des Aufsichtsrats aus.

Hinsichtlich der Unternehmensfinanzierung warb Herr Braun entschieden für eine Stärkung des langfristigen Finanzierungsanteils. Entgegen dem in der Vorstandsrede verkündeten 40-Prozent-Anteil langfristiger Darlehen wünschte sich der SdK-Sprecher 60 Prozent, und er bat um Angaben zu den Kosten für die freien Kreditlinien. Darüber hinaus wollte Herr Braun nähere Informationen zum Umsatzvolumen mit den größten Kunden hören, um damit Rückschlüsse auf mögliche Risiken ziehen zu können.

Auch der Kleinaktionär Dieter Erwin Strobel sprach ein mögliches Risiko an, nämlich das einer befürchteten Marktsättigung für die von der euromicron AG bereitgestellte Netzwerkinfrastruktur. „Irgendwann sind doch alle mit Glasfasern vernetzt?“ so die besorgte Frage des Redners. Ferner erkundigte sich Herr Strobel nach dem Volumen der geplanten Kapitalerhöhung und sprach sich gegen eine Thesaurierung des erzielten Unternehmensgewinns und damit für eine Fortsetzung der bisherigen Dividendenpolitik aus. Sein Argument: „Wenn der Vorstand einmal im Jahr eine Auszahlung machen muss, passt er besser auf unser Geld auf.“

Schließlich lobte noch Herr Dahm, ein Kleinaktionär aus Oldenburg, das Management der euromicron AG vor allem dafür, sich nicht nach Billiganbietern zu richten, sondern entschlossen auf Qualität zu setzen. Viel Anerkennung und Staunen hatte Herr Dahm für die Preiskalkulationen des Unternehmens übrig, da er dies aufgrund der Unterschiedlichkeit jedes einzelnen Auftrags als eine sehr schwierige Aufgabe betrachtete.

Antworten

Zunächst nahm Dr. von Gronau zu der von den Sprechern der Aktionärsvertretungen geäußerten Kritik an den variablen Teilen bei der Aufsichtsratsvergütung Stellung. Obwohl sich kein Mitglied des Aufsichtsrats einen variablen Vergütungsanteil gewünscht habe, sei eine entsprechende Neuregelung erforderlich, da die Vorgaben des Corporate Governance-Kodexes dies so vorsähen, erläuterte der Aufsichtsratsvorsitzende. Dr. Späth unterstützte diese Auffassung und wies darauf hin, dass teilweise von denselben Personen und Organisationen, die sich zunächst massiv für einen variablen Anteil bei der Aufsichtsratsvergütung ausgesprochen haben, nun harsche Kritik zu hören sei, ein Verhalten, das den Vorstandsvorsitzenden an, so wörtlich, „Schizophrenie“ erinnerte.

Zunächst erklärte dann Dr. Späth in Beantwortung der Frage von Herrn Dahm nach den Preiskalkulationen, dass je nach Produkt- bzw. Dienstleistungsbereich Margenschwankungen zwischen 2 und 25 Prozent möglich sind, was in der Mischung zu auskömmlichen Preisen und einer profitablen Gesamtgewinnmarge führe. Der Vorstandsvorsitzende bestätigte auch die Beobachtung von Herrn Dahm, dass man sich seitens der euromicron AG bewusst vom Massenbereich fernhält und stattdessen auf hohe Qualitätszertifizierungen achtet. Dr. Späth: „Das sichert uns auch die Ertragsqualität ab.“

Auf die Frage von Herrn Strobel nach konjunkturellen und Marktsättigungsrisiken erläuterte Dr. Späth, dass die Auftragsstruktur bei der euromicron AG überaus konjunkturstabil ist, da die Gesellschaft die Infrastruk-

tur baut, mit der andere Unternehmen dann arbeiten können. Eine Marktsättigung sieht Dr. Späth in weiter Ferne, da nicht nur Metropolregionen, sondern auch kleine Kommunen in der Fläche mit Breitbandtechnologie zu versorgen sind. Bis dahin rechnet das Management mindestens mit einem Zeitkorridor von 10 bis 20 Jahren. Eine hohe Nachfrage nach dem Know-how der euromicron AG ergebe sich hierbei dadurch, dass es zum Medium Glas derzeit kaum eine Alternative gibt, meinte Dr. Späth. Dabei gereiche es der Gesellschaft aber auch zum Vorteil, dass sie alle einsetzbaren Technologien - ob Kupferkabel, Glasfaserleitung oder Funk - beherrscht, erklärte der Vorstandsvorsitzende.

In Beantwortung der Frage von Herrn Strobel nach dem Volumen der Kapitalerhöhung führte Dr. Späth aus, dass geplant ist, bis zu 1,5 Millionen neue Aktien zu platzieren, um der Gesellschaft damit - nach heutigem Kurs - frisches Kapital in der Größenordnung von 30 bis 35 Mio. Euro zuzuführen. In Erwiderung der Einlassung von Herrn Braun hinsichtlich des Bezugsrechts versicherte Dr. Späth, dass die 20 Prozent nicht ausgeschöpft werden sollten. Diese Möglichkeit sei eingerichtet worden für den Fall, dass mit den Pension Funds, von denen die telent GmbH erworben wurde, eine Bezahlung in Aktien vereinbart worden wäre. Dr. Späth: „Die Pension Funds wollten aber lieber Cash als Aktien. Deshalb hätten wir vom Prinzip her keine Bezugsrechte gebraucht.“ Noch grundsätzlicher versprach der Vorstandsvorsitzende daraufhin: „Wir werden nie einen überdimensionalen Bezugsrechtsausschluss verfolgen, das ist nicht unsere Politik.“

Die von Herrn Braun angesprochene größenmäßige Annäherung von Goodwill und Eigenkapital führte Dr. Späth auf die vor rund zehn Jahren getroffene strategische Grundsatzentscheidung für ein schnelles Wachstum zurück. Der Vorstand der euromicron AG betrachtet dieses schnelle Wachstum als eine richtige Entscheidung, die jedoch bedeutet, dass im großen Stil zugekauft werden muss, wodurch beträchtlicher Goodwill in der Bilanz entsteht. Das Verhältnis von Goodwill zu Eigenkapital in der Bilanz hält Dr. Späth für alleine nicht aussagekräftig. Sein Argument: „Die Frage ist, in welcher Zeit hat ein gekauftes Unternehmen seinen Kaufpreis zurückverdient.“ Mit einem durchschnittlichen Amortisationsfaktor von 3,1 könnten alle erworbenen Unternehmen als werthaltig bezeichnet werden, führt der Vorstandsvorsitzende weiter aus.

Den Wunsch von Herrn Braun nach einer grundsätzlich stärker langfristig ausgerichteten Finanzierung konkretisierte Dr. Späth mit dem Hinweis, dass die euromicron AG in den vergangenen Jahren 1,5 Mio. Euro an Zinsen sparte, indem kurzfristige statt langfristige Finanzierungsarten gewählt wurden. Allerdings gestand der Vorstandsvorsitzende zu, jetzt sei ein günstiger Zeitpunkt, um den Mix zu verändern und stärker in die langfristige Finanzierung zu gehen.

Als größte Kunden der euromicron AG nannte Dr. Späth die Deutsche Bahn und die Deutsche Telekom mit jeweils circa 12 Mio. Euro sowie Daimler mit rund 5 Mio. Euro jährlich. Auch Einzelprojekte wie die flächendeckende Glasfaserverkabelung in München könnten annähernd in diese Umsatzgrößenordnung stoßen, führte Dr. Späth aus.

In Beantwortung einer Frage von Herrn Kühler konkretisierte Dr. Späth die erwartete Entwicklung des internationalen Geschäfts. Demnach will man seitens der euromicron AG beispielsweise in Italien einen Umsatz von künftig 15 Mio. Euro erzielen, nachdem der Jahresumsatz im vergangenen Jahr von 9 auf 12 Mio. Euro gewachsen ist. Aufgrund der Wichtigkeit einer Vor-Ort-Präsenz und wegen seiner Wirtschaftskraft werde jedoch der deutsche Heimatmarkt auch auf lange Sicht die größte Umsatzquelle bleiben, prognostizierte der Vorstandsvorsitzende. Auch wenn man sich beispielsweise in Österreich stark und erfolgreich engagiert, besäßen Markt und Umsatzpotenzial nur ein Zehntel der Größe von Deutschland, gab Dr. Späth zu bedenken.

Hinsichtlich der Akquisition der telent GmbH berichtete der Vorstandsvorsitzende, dass zwar eine Reihe von Private Equity-Investoren Interesse an dem Unternehmen gezeigt hatten, dass sich diese allerdings zurückzogen, als ihnen klar wurde, „dass man operatives Know-how braucht, um so ein Unternehmen zu führen“, so Dr. Späth wörtlich. Dieser kritisierte scharf eine seiner Meinung nach in Teilen der Investmentbranche gängige Praxis, Firmen aufzukaufen und Teilbereiche zu höheren Preisen und auf Kosten der Belegschaft wieder zu veräußern. Die Strategie bei der euromicron AG sei gewesen, zu warten „bis die alle raus waren“, berichtete Dr. Späth. Gemeinsam mit den Hausbanken konnte der Deal dann innerhalb von drei Tagen komplett abgewickelt werden. „Das Closing ist bereits gelaufen“, antwortete Dr. Späth auf eine weitere Frage von Herrn Kühler hierzu. Die Mitarbeiter beider Unternehmen haben nach Aussage des Vorstandsvorsitzenden bereits mit der Zusammenarbeit begonnen.

Dr. Späth bat um Verständnis dafür, dass er die Höhe des Kaufpreises nicht näher bezifferte. Mit Blick auf die Finanzierungsstruktur der Akquisition erläuterte er, dass zurzeit Schuldscheindarlehen in Höhe von 20 Mio. Euro ausgegeben werden und eine Summe in Höhe von 30 bis 35 Mio. Euro durch die Ka-

pitalerhöhung erwartet wird. Für die folgende Zeit werde die telent GmbH ihre Entwicklung selbst erwirtschaften können, so die Prognose des Vorstandsvorsitzenden

Die gestiegenen Materialkosten begründete der Vorstandsvorsitzende mit der aktuellen Strategie, in Teilbereichen des Unternehmens Fixkosten, auch für Personal, zu minimieren. Dadurch arbeitet man mit qualifizierten Zulieferern zusammen, Partnern aus dem Kleinstgewerbebereich, die als Subunternehmer auftreten. Während die Belegschaft zahlenmäßig reduziert wurde, spart die euromicron AG nicht bei Gehaltssteigerungen für qualifiziertes Personal. Dr. Späth: „Die Belegschaft muss ebenfalls etwas von unserem Erfolg haben.“ Dass sich Verwaltungskosten durch eine zumindest teilweise Zusammenlegung der Verwaltung von Tochterunternehmen einsparen lassen, wie eine Frage des DSW-Vertreters nahe legte, räumte der Vorstandsvorsitzende ein. Prüfungen, wie dies konkret geschehen kann, würden hierzu durchgeführt.

Zum Ende der ersten Antwortrunde warb Dr. Späth dafür, das Unternehmen im Rahmen der Abstimmungen von der Verpflichtung zur individualisierten Offenlegung der Vorstandsgehälter zu befreien, da zu befürchten sei, dass bestimmte Kräfte mit solchen Informationen missbräuchlich umgehen und eine unsinnige Neiddebatte auslösen werden.

Weitere Diskussion

Abschließend meldete sich noch ein letzter Redner, Klaus Schulte, zu Wort. Dieser ermutigte die Verwaltung, mit der bisherigen Dividendenpolitik, die er als ein hohes Gut bezeichnete, fortzufahren. Da telent augenblicklich lediglich eine EBIT-Marge von 6 Prozent ausweist, wollte Herr Schulte wissen, ob dies zu einer reduzierten EBIT-Marge bei der euromicron AG führen wird, für die eine Zielmarge von 8 bis 11 Prozent ausgegeben wurde.

Laut Dr. Späth liegt die Profitabilität im Vergleich zu anderen übernommenen Dienstleistern bereits im oberen Bereich. Mit einer EBIT-Margensteigerung bei telent wird für die nächsten zwei bis drei Jahre gerechnet. Im Laufe der weiteren Entwicklung würden Felder identifiziert, wo Effizienzsteigerungen realisierbar sind, meinte der Vorstandsvorsitzende. Hinsichtlich der Gesamt-EBIT-Marge der euromicron AG äußerte sich Dr. Späth „vorsichtig optimistisch, dass wir dieses Jahr die 8 Prozent nicht unterschreiten werden.“

Abstimmungen

Nach dem Ende der Debatte gab Dr. von Gronau die Präsenz auf der Hauptversammlung bekannt. Vom Grundkapital der Gesellschaft waren demnach zum Zeitpunkt der Abstimmungen 23,64 Prozent vertreten. Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden mit jeweils großer Mehrheit im Sinne der Verwaltungsvorschläge verabschiedet bis auf TOP 10, der bei 51,87 Prozent Neinstimmen nicht die erforderliche Mehrheit fand.

Im Einzelnen abgestimmt wurde über die Verwendung des Bilanzgewinns zur Ausschüttung einer Dividende von 1,10 Euro je Stückaktie (TOP 2), die Entlastung von Vorstand (TOP 3) und Aufsichtsrat (TOP 4), die Wahl der PricewaterhouseCoopers AG zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2011 (TOP 5), die Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts (TOP 6) sowie über die Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals mit der Möglichkeit, unter bestimmten Umständen das Bezugsrecht auszuschließen (TOP 7).

Weitere Punkte waren die Umstellung von Inhaberaktien auf Namensaktien (TOP 8), die Wahl der Herren Dr. Franz-Stephan von Gronau, Dipl.-oec. Josef Ortolf und Dr. Andreas de Forestier in den Aufsichtsrat (TOP 9), die Befreiung von der Verpflichtung zur individualisierten Offenlegung der Vorstandsmitglieder (TOP 10) sowie die Einführung eines variablen Vergütungsbestandteils für den Aufsichtsrat (TOP 11).

Der Aufsichtsratsvorsitzende schloss die Hauptversammlung gegen 14:20 Uhr.

Fazit und eigene Meinung

Neben einem soliden Geschäftsmodell, profitablen Einheiten und einem professionellen Management verfügt die euromicron AG über ein nicht zu unterschätzendes Asset, nämlich über einen Vorstandsvorsitzenden mit einem eigenen Kopf, dem es gelingt, kritische Distanz zum eigenen Geschäft einzunehmen. Denn Dr. Willibald Späth ist im besten Sinne des Worts ein Querdenker.

Während im Redemanuskript eine schöne neue Einkaufswelt mit computerisierten Einkaufswagen, automatischer Navigation zum gewünschten Regal, Bezahlssystemen ohne Kassierer aus Fleisch und Blut in den leuchtendsten Farben geschildert wurde, löste sich Dr. Späth von diesem Manuskript, indem er zwar jedes dieser Features beschrieb, aber stets die Frage hinzufügte: „Wollen wir das wirklich? Brauchen wir das tatsächlich?“ Auch wenn der Vorstandsvorsitzende und viele Zuhörer der Vision des Handelsunternehmens EDEKA reserviert gegenüberstehen - genauso klar ist auch, dass man bei der euromicron AG jede Marktchance professionell bewertet und pragmatisch anpackt.

Übrigens kam auch eine mit Verve vorgetragene Polemik gegen die Auswüchse einiger Private Equity-Unternehmen insbesondere bei vielen Kleinaktionären hervorragend an. Keine Frage: Dr. Willibald Späth wirkt als Manager und als Mensch ausgesprochen authentisch.

Die Authentizität des Vorstandsvorsitzenden will man seitens der euromicron AG offenbar auch gezielt für die eigene Imagepflege nutzen, denn während der Hauptversammlung zeichnete ein im Unternehmensauftrag arbeitendes Filmteam wesentliche Passagen der Rede von Dr. Späth auf, um sie in einen Imagefilm einzuarbeiten. Auf diesen Film darf man sicherlich genauso gespannt sein wie auf das Tempo beim weiteren Kursanstieg der euromicron-Aktie.

Kontaktadresse

euromicron AG
communication and control technology
Speicherstraße 1
D-60327 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0) 69 / 631583 - 0
Fax: +49 (0) 69 / 631583 - 17

E-Mail: info@euromicron.de
Internet: <http://www.euromicron.de>

Ansprechpartner Investor Relations

Ulrike Hauser

Tel.: +49 (0) 69 / 631583 - 11
Fax: +49 (0) 69 / 631583 - 17
E-Mail: ir-pr@euromicron.de



GSC Research GmbH
Pempelforter Str. 47
D-40211 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 17 93 74 - 0
Fax: 0211 / 17 93 74 - 44

Email: info@gsc-research.de
Internet: www.gsc-research.de